

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 18. Ratibor, den 3. März 1819.

Orakelsprüche
der Sybille Lenormand.

(Fortsetzung.)

Lenormand.

Hilf Himmel, welche tolle Schaar!
Mein Zimmer kann sie kaum erfassen,
Die wollen sich in pleno gar
Von mir die Nasen drehen lassen.

Sprecher in rednerischer Stellung, mit vieler Gesticulation.

Will denn der Friede ewig dauern?
Schon rosten ja die Waffen ein.
Ha! der Gedank' erfüllt mit Schauern,
Mit bangem Zittern mein Gebein.

Im Krieg' nur grünen unsre Saaten,
Im Kriege blühet unser Glück;
Im Frieden sind wir schlecht berathen,
O kehre Krieg doch bald zurück!

Chor.

O kehre Krieg doch bald zurück!

Sprecher.

Wann, Tröster Mars, wirst du erscheinen?
Wann strahlet uns dein hold Gesicht?
Sieh' deine Treuen, wie sie weinen;
O Schätzespender, weile nicht!

Chor.

O Schätzespender, weile nicht!

Sprecher.

Will sich die Zwietracht nicht erbarmen,
Zankt sich nicht bald ein Erdengott:
Ach, dann verhungeren wir Armen,
Und machen schmählich Bankerott.

Chor.

Heil'ge Sybille, bitte für uns!

Sprecher.

Ja, bitte treffliche Sybille,
Und hilf uns schleunig aus der Noth.
Des Schicksals dunkeln Spruch enthülle:
Verkünde Leben oder Tod!

Chor.

Verkünde Leben oder Tod!

Sprecher.

Wir wissen's, Phöbus ist dir günstig,
Dir ward das schönste Erdenloos;
In deine Arme sinkt er brünstig,
Und schläft nicht mehr in Thetis Schooß.
Wie leicht kannst du ihn disponiren,
Auf seiner Reise um die Welt
Den kühnen Corsen zu entführen,
Den man so streng gefangen hält.
Läßt sich nur Helios bewegen,
Ist unser Schutzpatron erst frey:
So wird er bald den Krieg erregen.
O weise Priestrin, steh' uns bey!

Chor.

O weise Priestrin, steh' uns bey!

Sprecher.

Und liegt von Schwert und Pestilenzen
Verödet auch das ganze Land;
Wirst du nur, theures Gold, uns glänzen,
Was kümmert uns dann Mord und Brand?
Genug, sind wir nur selbst geborgen,
Steht fest und sicher unser Haus;
Für Andre mag der Himmel sorgen,
Mit diesem mach' es jeder aus.

Chor.

Für Andre mag der Himmel sorgen,
Mit diesem mach' es jeder aus.

Sprecher.

Wir nahen nicht mit leeren Händen,
Uns deine Hülfe zu erflehn;
Sieh, welches Opfer wir dir spenden,
Dies Gold, so lieblich, ach, so schön!

(reicht ihr seufzend eine volle Börse.)

Lenormand (sie bey Seite legend.)

Sir Phöbus, mein Gebieter, hasset
Der Waffen wilden düstern Klang;
Sein Ministerium umfasset
Auch nicht das Kriegs-Departement.
Doch will ich es großmüthig wagen
Ihm eure Bitte vorzutragen.

Nur fürchtet nicht den ew'gen Frieden!
Ach! die Idee ist schön und groß;
Doch hat die Gottheit dieses Loos
Dem Erdenbürger nicht beschieden.

Des Friedens grüne Palme dorrte
Stets Eris gift'ger Hauch im Nu;
Momente nur schließt sich die Pforte
Des offnen Janustempels zu.
Die Sonne geht den alten Lauf;
So hört der Krieg auch nimmer auf.

(Freudige Bewegung unter dem Haufen; sie gehen jubelnd ab.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Stachelnüsse.

Sonst machten Geld und Ahnenstolz sich breit,
Und wurden oft im Ernst und Scherz gehechelt;
Allein der Stolz der neuesten Zeit,
Der freche Knabenstolz, verdient kaum, daß man lächelt.

Jüngst fielen mit großem Getümmel
Viel Knaben als Meister vom Himmel;
Doch mancher — ich sag's nicht von allen —
Ist hart auf den Kopf gefallen.

Das kleinste Käferlein hebt die Flügel,
Und bläht sich weidlich und macht sich laut,
Wenn sich's in des Hochmuths Vergrößerungsspiegel
Mit Wohlgefallen beschaut.

Nur sieben Weise zählte Griechenland;
Wie arm! wie leer!
Jetzt findet man in Deutschland, wie bekannt,
In jedem Kaffeehause mehr.

Es warf einst Luther, wie man spricht,
Sein Tintenfaß dem Bösen ins Gesicht.
Ach Gott! wie ändern sich die Zeiten!
Jetzt schleudert mancher arge Wicht
Sein Tintenfaß nach wackern Leuten.

Den biedern Deutschen ächter Art
Macht nicht des Stutzbarts Zier.
Hat doch die Katz' auch einen Bart,
Und ist ein falsches Thier.

Langbein.

An den Schlaf.

Komm, Schlaf! — Von Sorgen rings umgeben,
Ruf ich dich an in meiner Noth! —
Wie süß ist's, ohne Leben leben,
Wie süß ist's, sterben ohne Tod!

Letzte Erklärung.

Der Verfasser des (wie er selbst bekennt) höchst unbedeutenden Aufsatzes, „das Wiesenblümchen" benannt, bedauert seinen hochgeschätzten Freund, den Dr. G. — wegen des ihm in No. 16 dieses Blattes gezollten Dankes, um so mehr, da Dorn und Lilienstengel, seine Berichtigung noch nicht als genügend anerkennend, den Anzeiger noch mit dem, allen Anstand verletzenden und von Sprachfehlern wimmelnden Aufsatze, bereichern zu müssen glaubten; und hegt zu große Achtung für die Leser, um in gleichem Tone zu antworten, bemerkt aber nur: daß, wenn er mit diesen Benennungen ihnen die Eigenthümlichkeit derselben (stachlicht und strohigt) hätte beilegen wollen, — wovon er jedoch weit entfernt war, — er, durch den Aufsatz in No. 16 und die anerkennende Unterzeichnung desselben, hinlänglich gerechtfertigt worden wäre.

St.

Bekanntmachung.

Das Cämmerei-Guth Studzienna, nahe bei Ratibor gelegen, soll in Termino den 28ten April d. J. öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden entweder vererbpachtet, oder auch verkauft werden; weshalb wir Pacht- und resp. Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag sogleich nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen wird.

Ratibor den 20. Februar 1819.

Der Magistrat.

Anzeige.

Daß ich jezt schon Sachen zur Hirschberger Bleiche annehme, wird hiermit ergebenst angezeigt.

Ratibor den 1. März 1819.

J. P. Kneusel.

Bekanntmachung.

In Termino den 5ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr soll auf hiesigem Rathhause das ehemalige Misliwietzsche vulgo Gadaczsche wüste Bauer-Guth, sub No. 16 zu Brzezie robothfrei, entweder im Ganzen oder parzellenweise an den Meist- und resp. Bestbiethenden verkauft werden. Solches machen wir Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß die Verkaufs-Bedingungen im Licitations-Termine eröffnet werden, und der Zuschlag sogleich nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen soll.

Ratibor den 16. Januar 1819.

Magistratus.